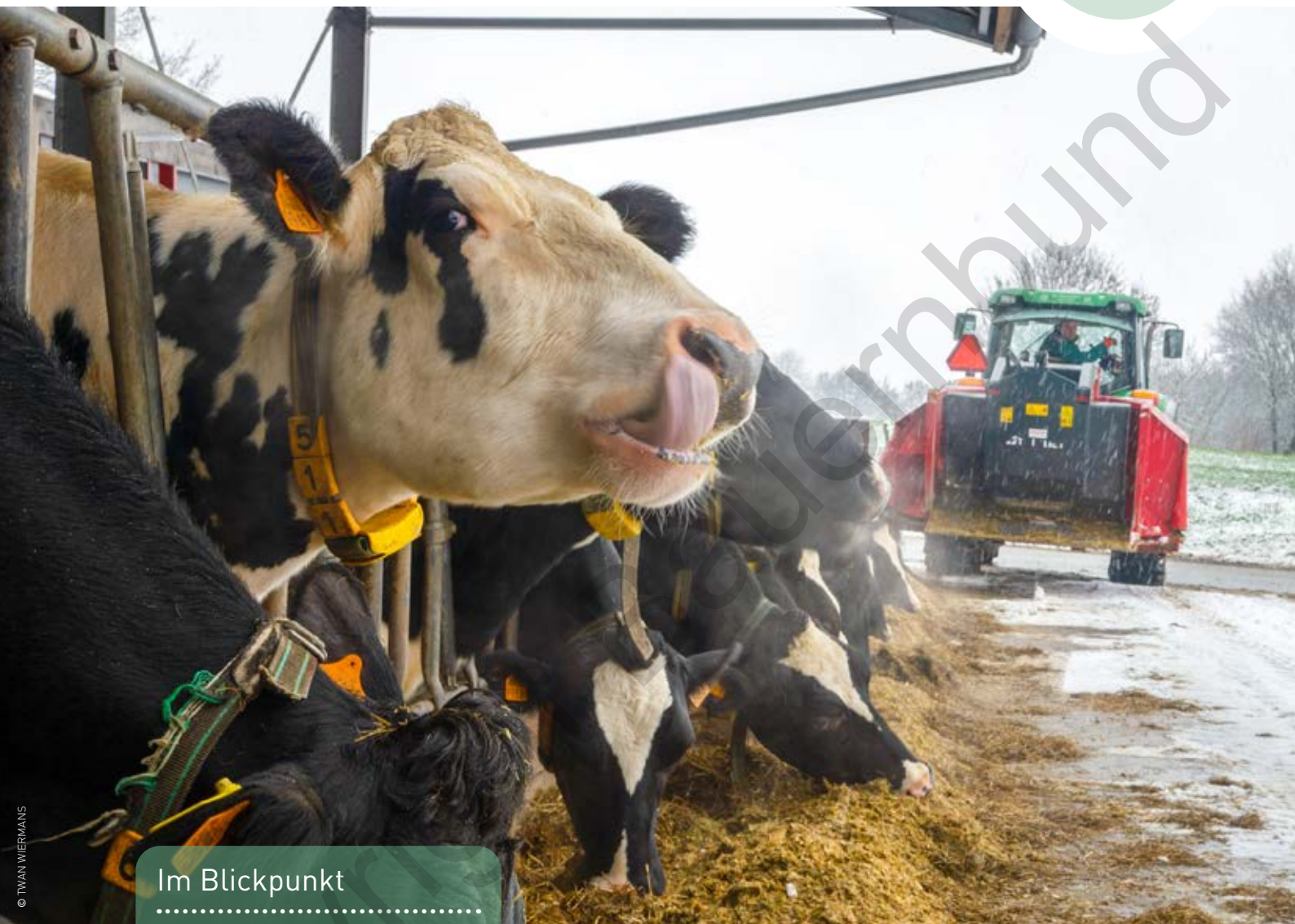




Im Blickpunkt

BTV-Impfung

> Seite 5

Die Föderalregierung übernimmt einen Teil der Kosten, die den Viehhaltern durch die obligatorische Impfung gegen BTV-3, BTV-8 und EHD entstehen. Insgesamt werden 40 Mio. Euro dafür bereitgestellt. Im Gespräch ist ein Betrag von ca. 23 Euro pro geimpftes Rind.

Mercosur

> Seite 7

Mit einer symbolischen Aktion haben die landwirtschaftlichen Verbände den politischen Entscheidungsträgern unmissverständlich zu verstehen gegeben, dass sie sich in Sachen Handelsabkommen mit den südamerikanischen Staaten nicht geschlagen geben.

Fleischqualität

> Seite 11

Die Nachfrage nach Frischfleisch ist stetig rückläufig. Dem steht eine Zunahme der Produktion und des Absatzes von Fleischwaren gegenüber. Aber wie definiert man Fleischqualität, wie kann man sie objektiv erfassen und welche Faktoren beeinflussen sie?



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

30 Dezember Montag	31 Dezember Dienstag <i>Sylvester</i>	1 Januar Mittwoch <i>Neujahr</i>	2 Januar Donnerstag	3 Januar Freitag	4 Januar Samstag	5 Januar Sonntag
6 Januar Montag	7 Januar Dienstag	8 Januar Mittwoch	9 Januar Donnerstag	10 Januar Freitag	11 Januar Samstag <i>Heimische Nadelbäume</i>	12 Januar Sonntag
13 Januar Montag	14 Januar Dienstag	15 Januar Mittwoch	16 Januar Donnerstag	17 Januar Freitag	18 Januar Samstag	19 Januar Sonntag



Die Mitarbeiter des Bauernbundes Ostbelgien, der Ländlichen Gilden und des Grünen Kreises Ostbelgien wünschen allen Mitgliedern und ihren Familien ein gesundes und frohes Neues Jahr 2025.



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin
Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Projektkoordinator
Landwirtschaftliches Schulungszentrum: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur
"Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Marcel Mertes, Bezirksleiter
Ländliche Gilden: 080/41.00.63, marcel.mertes@bauernbund.be
Salima Reichling, Referent
Dorfentwicklung: 080/41.00.67, salima.reichling@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmit-

arbeiterin, HR und Support:
080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin:
080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Heimische Nadelbäume, die hoffnungsvollen und heilsamen Immergehen

Die Ländlichen Gilden organisieren am Samstag, 11. Januar 2025 von 10.30 bis 15 Uhr eine Exkursion mit anschließendem

Zubereitungs-Atelier in Kooperation mit der Seminarküche Naturgenuss von Karin Laschet in Kelmis.

Unterwegs durch die Natur lernen die Teilnehmer unsere heimischen Nadelbäume kennen. Sie werden staunen über den kulinarischen Nutzen, die zahlreichen Heilwirkungen, Anwendungen und die Mythologie. In der gemütlichen Naturgenuss Küche werden verschiedene Heilzubereitungen, wie Punsch, Heilbad, Franz Brantwein, Fichtenwipfelsirup, ... hergestellt. Wesentlich gut mit Erkältungs- und Schmerzmittelchen ausgerüstet, darf man dann noch die restliche Winterzeit genießen. Weitere Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 28. und 29. Dezember

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
Dienstag, den 31. Dezember (Sylvester)
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
Mittwoch, den 1. Januar 2025 (Neujahr)
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
Wochenende vom 4. und 5. Januar 2025
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
Wochenende vom 11. und 12. Januar 2025
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
Wochenende vom 18. und 19. Januar 2025
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Mittwoch, den 1. Januar 2025 (Neujahr)
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
Wochenende vom 4. und 5. Januar 2025
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
Wochenende vom 11. und 12. Januar 2025
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
Wochenende vom 18. und 19. Januar 2025
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.





.....
„Wir sind auch
2025 für Sie da“
.....

Frohe Feiertage!

Und schon wieder geht ein Jahr zu Ende. Aber bevor es so weit ist, möchte ich kurz auf einige markante Punkte des auslaufenden Jahres zurückblicken, die richtungsweisend für die Gestaltung der Zukunft der Landwirtschaft in Belgien und Europa sind. Auf europäischer Ebene haben wir Gespräche mit der Präsidentin der EU-Kommission, Ursula Von der Leyen, geführt. Mit dem Ergebnis, dass ein „Strategischer Dialog über die Zukunft der Landwirtschaft in Europa“ eingerichtet wird. Dieses neue Gremium

mit Vertretern von Landwirtschaft, Lebensmittelkette und Zivilgesellschaft wird Empfehlungen an die EU-Kommission über die zukünftige Gestaltung der Agrarpolitik erarbeiten. Der neue EU-Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung, Christophe Hansen, hat zugesagt, diese Empfehlungen bei seinen Entscheidungen zu berücksichtigen. Nach den beiden Wahlterminen vom Juni und Oktober dieses Jahres sind auf den meisten politischen Ebenen Regierungsmehrheiten konstituiert, nur die föderale belgische Ebene hinkt hinterher. Wir erwarten, dass die Politik die Landwirtschaft wirklich als strategischen Sektor erkennt, den Dialog mit uns sucht, uns zuhört und Standpunkte und Einschätzungen ernst

nimmt. Aber Worten müssen Taten folgen und das werden wir im kommenden Jahr sehr genau im Auge behalten. Im ereignisreichen Jahr 2024 haben wir viel zum Wohle des Berufsstandes erreicht und unsere Mitglieder mit Rat und Tat unterstützt. Für die nähere Zukunft haben wir in Koordination mit den Vorständen der verschiedenen Ebenen unserer Organisation eine Zukunftsvision für die „Landwirtschaft von morgen“ erarbeitet. Das ist unser Kompass für die Herausforderungen von morgen. Ich wünsche Ihnen allen schöne, friedvolle Feiertage im Kreise Ihrer Familie und Freunde. Sie können auch im Jahr 2025 wieder auf uns zählen.

.....
Lode Ceysens, Boerenbond-Vorsitzender

Begrüßen Sie das neue Jahr voller Zuversicht!



Mediaservice  
gezielt inserieren

Immer mehr Nachhaltigkeitsinitiativen

Auffällige Feststellung im jährlichen Nachhaltigkeitsbericht von MilkBE: Im Schnitt führt ein Milchviehhalter 22,6 von 45 möglichen Nachhaltigkeitsinitiativen durch.

Gegenüber der Basismessung in den Jahren 2014 (9,4 von 35 Initiativen) hat sich die Zahl der Nachhaltigkeitsinitiativen der belgischen Milcherzeugerbetriebe fast vervierfacht und in den letzten zwei Jahren (2022: 20,6 von 42 Initiativen) fast verdoppelt. Insbesondere die eigene Ökostromproduktion (52%) und die Fokussierung auf die Langlebigkeit der Kühe (61%) haben sich im vergangenen Jahr als beliebte Nachhaltigkeitsmaßnahmen erwiesen.

99% machen mit

Seit 2014 legt der Milchsektor verstärkt Wert auf die Nachhaltigkeit in allen drei Gliedern der Milchkette: im Bereich der Milcherzeugung, beim Transport der Milch und in der Verarbeitung. Die Teilnahmequote ist sehr hoch: Fast alle belgischen Milchviehhalter (> 99%) beteiligen sich und im Schnitt führt jeder Betrieb 22,6 von 42 möglichen Nachhal-

tigkeitsinitiativen durch. Das ist ein gewaltiger Sprung nach vorne und zeugt davon, dass die Milcherzeuger in den letzten Jahren große Anstrengungen in verschiedenen Bereichen wie Tierschutz, Energie, Umwelt, Klima und Wasser unternommen haben. Beispielsweise ist in zwei von drei Ställen (66%) eine Kuhbürste in Betrieb. 56% nutzen alternative Wasserquellen wie Regenwasser. 65% verwerten über die Fütterung Nebenprodukte aus der Lebensmittelindustrie (Biertreber, Rübenschnitzel...), die sonst anderweitig entsorgt werden müssten. 77% der Betriebe unternehmen Anstrengungen, um die Futtereffizienz zu optimieren und 61% legen Wert auf die Verbesserung der Langlebigkeit ihrer Kühe.

Energiesparmaßnahmen

In den letzten Jahren haben insbesondere Maßnahmen zur Energieeinsparung zur Senkung des CO₂-Ausstoßes immer

mehr an Bedeutung gewonnen – und dieser Trend hält weiter an. Beispielsweise produzieren mittlerweile 52% der belgischen Milchviehhalter grünen Strom mittels Photovoltaik-, Windkraft- oder Biogasanlage. Auch der Einbau von Energiesparlampen ist in den letzten Jahren stark gestiegen; sie sind heute auf sechs von zehn Betrieben (61%) im Einsatz. Hinzu kommt, dass fast zwei Drittel (62%) der belgischen Milcherzeugerbetriebe Wärmerückgewinnung, Vorkühlung oder Solarkessel zur Warmwasserbereitung nutzen.

Alternatives Wasser

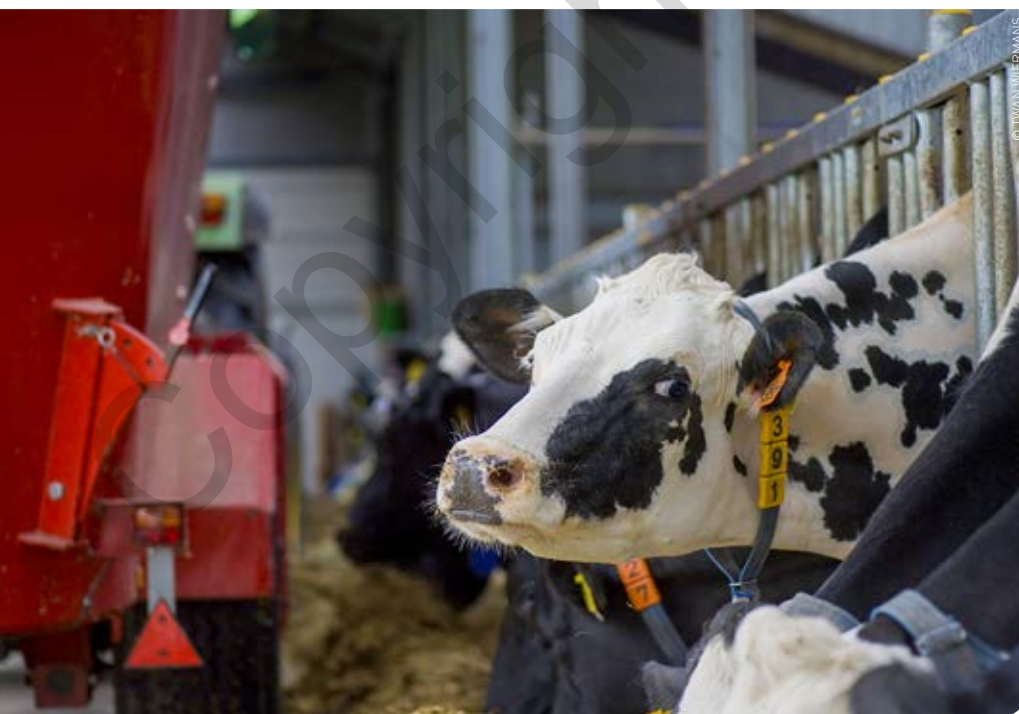
Die in Belgien aktiven Molkereien unterstützen die Anstrengungen ihrer Lieferanten zur Verbesserung der Nachhaltigkeit durch finanzielle Anreize. Sie engagieren sich aber auch selbst in diesem Bereich, indem sie ihre Produktionsstandorte optimieren und nachhaltiger gestalten. So hat die belgische Milchindustrie ihren Energieverbrauch pro Liter verarbeitete Milch in den letzten zehn Jahren um 9% gesenkt und den Wasserverbrauch sogar um 22%. Mittlerweile deckt die Milchindustrie mehr als ein Drittel (36%) ihres Wasserbedarfs aus alternativen Quellen. Und mit einem historisch hohen Investitionsvolumen von 180 Mio. Euro stellt die Milchwirtschaft unter Beweis, dass sie an eine grünere Zukunft glaubt.

Zukunftsvision in der Charta

Diese Zahlen belegen dass der Milchsektor weiterhin bestrebt ist, seine Nachhaltigkeit zu verbessern. Für MilkBE hat dieses Anliegen höchste Priorität und ist deshalb in ihrer Nachhaltigkeitscharta verankert. Neben dem umfassenden Ansatz und der Benutzerfreundlichkeit des Nachhaltigkeitsmonitors möchte MilkBE auch Klimascans weiter vorantreiben und die gesamte Branche in Bewegung bringen. Die gesamte Milchkette will sich durch diesen strukturellen, langfristigen Ansatz mit Maßnahmen, die auf alle Unternehmen – sowohl Milcherzeuger als Milchverarbeiter – zugeschnitten sind, noch nachhaltiger aufstellen.

.....

Liesbet Corthout



52% der belgischen Milchviehhalter produzieren grünen Strom mittels Photovoltaik-, Windkraft- oder Biogasanlage.

40 Mio. Euro Impfbeihilfe

Ende Oktober hat der föderale Landwirtschaftsminister David Clarinval die Einführung einer Impfpflicht für Rinder und Schafe gegen die Serotypen 3 und 8 des Blauzungenvirus (BTV-3 und BTV-8) sowie gegen das EHD-Virus, den Erreger der epizootischen Hämorrhagie bei Rindern, im kommenden Jahr beschlossen.

Nach Angaben von Minister Clarinval sind im zu Ende gehenden Jahr in Belgien insgesamt 23.000 Schafe und knapp 36.000 Rinder an der Blauzungenerkrankung oder deren Folgen verendet. Um im kommenden Jahr größere Schäden abzuwenden, drängt sich eine Impfung auf, die 2025 auch verpflichtend sein wird. Der Bauernbund hatte daraufhin eindringlich gefordert, dass der Staat zumindest einen Teil der Kosten übernimmt. Der Haushaltsausschuss des Parlaments ist dieser Forderung nachgekommen und stellt insgesamt 40 Mio. Euro zur finanziellen Entlastung der Rindvieh- und Schafhalter bereit. Der Bauernbund begrüßt diese Entscheidung.

In erster Linie dient die Impfung aller empfänglichen Tiere dazu, die Viehhalter vor schweren wirtschaftlichen Verlusten zu bewahren. Sie verfolgt aber auch den Zweck, die Ausbreitung des Virus zu be-

grenzen und den längerfristigen negativen Auswirkungen der Krankheit auf die Milchleistung und die Fruchtbarkeit vorzubeugen.

Praktisch

Die Impfkampagne 2025 kann anlaufen, sobald der entsprechende Gesetzestext im Staatsanzeiger veröffentlicht worden ist. Alle Rinder, die vor dem 1. Januar 2025 geboren wurden, müssen dann gegen BTV-3, BTV-8 und EHDV geimpft werden. Ein Rind bzw. Schaf gilt als geimpft, wenn vor dem 1. Juni 2025 alle Grundimpfungen entsprechend den Herstellerangaben je nach verwendetem Impfstoff verabreicht worden sind und die Impfungen in Sanitel registriert sind. Ausgenommen von der Impfpflicht sind Tiere, die nach dem 31. Dezember geboren wurden, sowie vor diesem Datum geborene Mastkälber und Lämmer, die vor Juni

2025 geschlachtet werden. Dem Viehhalter steht es frei, diese Tiere zu impfen, aber für sie wird keine finanzielle Beihilfe gewährt.

Bereits 2024 durchgeführte Impfungen werden unter bestimmten Bedingungen berücksichtigt. Es wird deshalb empfohlen, sich bereits jetzt an den Betriebstierarzt zu wenden, um alle bereits durchgeführten Impfungen zu protokollieren, aber auch um die anstehenden Impfungen zu planen und Impfstoffbestellungen vorwegzunehmen.

Finanzielle Unterstützung

Die finanzielle Unterstützung der Viehhalter soll sich auf ca. 23,50 Euro (inkl. MwSt.) pro vollständig geimpftes Rind bzw. 7,00 Euro pro Schaf belaufen. Die Tierärzte erhalten eine pauschale finanzielle Unterstützung von 75 Euro pro Rinderbestand bzw. 50 Euro pro Schafherde. Es ist geplant, dass die Beihilfe über die Tierärzte ausbezahlt wird. Diese sollen den gesamten Betrag erhalten und müssen die Rechnung ausstellen, die sie den Viehhaltern um den entsprechenden Betrag kürzen. Im Januar 2025 wird Arsia eine offizielle Mitteilung mit praktischen Informationen zur Impfung und zu den Modalitäten für die Gewährung der Beihilfe an alle Rundvieh- und Schafhalter verschicken.

.....

Helmuth Veiders

Entwaldungsverordnung um ein Jahr verschoben

Nachdem von allen Seiten – sowohl innerhalb und außerhalb der EU – eine Verschiebung des Inkrafttretens der neuen Entwaldungsverordnung gefordert wurde, ist es dem EU-Parlament und dem Ministerrat in letzter Minute gelungen, eine Fristverlängerung um ein Jahr durchzusetzen. Ursprünglich sollte die Verordnung am 1. Januar 2025 in Kraft treten. Die Entwaldungsverordnung ist eines der Kernstücke des Green Deals. Sie verpflichtet alle Unternehmen, sowohl große als auch

kleine, beim Inverkehrbringen in der EU sowie beim Export von Palmöl, Rindvieh und Rindfleisch, Soja[schrot], Kaffee, Kakao, Holz, Gummi und einigen daraus abgeleiteten Produkten wie Schokolade, Möbel, Druckpapier „die gebotene Sorgfalt“ walten zu lassen. Der Grundsatz der Sorgfaltspflicht bezieht sich auf die Verhinderung von Entwaldung. Die Unternehmen müssen nachweisen, auf welchen Ländern jedes Produkt angebaut wurde und dass es sich dabei nicht um Flä-

chen handelt, die in der jüngeren Vergangenheit gerodet wurden. Derartige Nachweise, die digital übermittelt werden müssen, gehen mit einem hohen Verwaltungsaufwand einher. Der Vorschlag des EU-Parlaments, Regionen, in denen kein Risiko der Entwaldung oder Waldschädigung besteht – wie etwa die EU selbst, aber auch Regionen außerhalb der EU – von der Nachweispflicht zu befreien, wurde von der EU-Kommission verworfen. Diese verschanzte sich hinter dem Versprechen, die Verordnung in absehbarer Zukunft (2028) zu evaluieren.

Gericht kippt 10%-Strafe

Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein landwirtschaftlicher Betrieb sein steuerpflichtiges Einkommen pauschal anstatt auf der Grundlage einer Steuerbuchhaltung ermitteln. Dieses absolut legale System der Pauschalbesteuerung, das nach wie vor von einer großen Zahl von Betrieben in Anspruch genommen wird, wird aber manchmal von der Steuerbehörde verweigert. Diese Fälle, die sich seit einigen Jahren häufen, gehen mit einer Steuerkontrolle einher, die in der Regel darin mündet, dass der Fiskus das steuerpflichtige Einkommen höher ansetzt und folglich der fällige Steuerbetrag entsprechend höher ausfällt.



Das Finanzamt unterstellt also vorab, dass die tatsächlichen Einkünfte des betroffenen landwirtschaftlichen Betriebs erheblich höher sind als der pauschal ermittelte Betrag. Wenn dies tatsächlich nachgewiesen werden kann, kann das Finanzamt in der Tat das pauschal ermittelte Einkommen ablehnen und die Steuer auf den Betrag berechnen, den es bei der Kontrolle als Einkommen ermittelt hat. Bei seiner Berechnung stützt sich der Fiskus größtenteils auf die Mehrwertsteuererklärung des Betriebs, aber auch auf Kontoauszüge und alle relevanten verfügbaren Dokumente und sogar reine Vermutungen. Darüber hinaus hat der Fiskus es sich angewöhnt, den betroffenen Betrieb aufgrund einer „falschen Einkommenssteuererklärung“ auch mit einer Steuererhöhung von 10% (für den ersten Verstoß) zu bestrafen. Das Berufungsgericht von Gent hat nun jedoch entschieden, dass dies zu weit geht (Gent, 3. Dezember 2024).

Keine Strafe mehr

Das Gericht entschied: „So wie die Steuerbehörden das Recht haben, das gemäß dem Pauschalssystem ermittelte Einkommen zu verweigern und den Landwirt nach seinem tatsächlichen Einkommen zu besteuern, hat der Landwirt das Recht, sein Einkommen zunächst gemäß dem Pauschalssystem

anzugeben.“ Die Begründung: Das FÖD Finanzen hat selbst die Pauschalwerte (Halbbruttogewinn, abzugsfähige Unkosten...) auf der Grundlage von Verhandlungen mit den landwirtschaftlichen Verbänden festgelegt und kann sie deshalb nicht im Nachhinein für nichtig erklären. Das Urteil des Richters ist deshalb eindeutig: „Man kann nicht bestraft werden, wenn man diese von der Finanzbehörde selbst gebilligte Methode zur Berechnung des steuerbaren Einkommens anwendet.“ Mit anderen Worten: Der Landwirt kommt seiner Verpflichtung zur Abgabe einer „korrekten“ Steuererklärung nach, wenn er sein Einkommen auf der Grundlage des Pauschalsystems ermittelt.

Der Bauernbund hatte sich zuvor dagegen verwehrt, dass der Fiskus das pauschal ermittelte Einkommens fast schon systematisch und prinzipiell in Zweifel zieht. Durch die zielgerichteten Kontrollen und die Weigerung der Anerkennung des pauschal ermittelten Einkommens wird das Pauschalssystem ausgehöhlt. Das jetzige Urteil verhindert zwar nicht, dass der Fiskus Kontrollen durchführt und das Einkommen gegebenenfalls höher ansetzt, aber es schiebt der „Strafsteuer“ von 10% (und mehr) ganz klar einen Riegel vor.

.....

Guy Vandepoel, Mitglied des Präsidiums

FASNK hebt Beiträge an

Die FASNK führt im Auftrag der Operatoren der Lebensmittelkette bestimmte Aufträge aus, beispielsweise die Zertifizierung. Angesichts steigender Kosten hebt die FASNK die Beiträge zum kommenden 1. Januar um 7,02% an. Darüber hinaus stellt die Agentur ab diesem Datum im Fall von Vorkontrollen für eine

Erstzertifizierung auch eine Anfahrtspauschale in Höhe von 54,19 Euro in Rechnung. Konkret betroffen davon sind Ausfuhrbescheinigungen sowie Dokumentenprüfungen bei der Einfuhr, die mit einer Identitätsprüfung und möglicherweise einer physischen Kontrolle einhergehen, sowie Ein- und Ausfuhr-

kontrollen hinsichtlich der Einhaltung geltender Handelsnormen. Ausgenommen von der neuen Anfahrtspauschale sind phytosanitäre Kontrollen sowie Einfuhrkontrollen von Fleisch und Fisch, für die besondere FASNK-Tarife gelten.



In den Mercosur-Ländern sind immer noch Pflanzenschutzmittel zugelassen, die hierzulande seit Jahrzehnten verboten sind.

MERCOSUR

Der Kampf ist noch nicht ausgefochten

Mit einer symbolischen Aktion haben die landwirtschaftlichen Verbände im In- und Ausland den politischen Entscheidungsträgern unmissverständlich zu verstehen gegeben, dass sie sich in Sachen Handelsabkommen mit den südamerikanischen Staaten nicht geschlagen geben. Keine Autos gegen Kühe!

Das geplante Abkommen schadet der europäischen Landwirtschaft, aber der Agrarsektor ist nicht bereit, sich zugunsten anderer Wirtschaftssektoren opfern zu lassen. Bauernbund und Grüner Kreis haben deshalb zusammen mit den wallonischen Kollegen von FWA und dem europäischen Dachverband Copa-Cogeca in Brüssel auf dem Jean-Rey-Platz, einer zentralen Stelle zwischen den Tagungsorten von EU-Parlament, EU-Kommission und EU-Ministerrat, ein leidenschaftliches Plädoyer für unsere europäische Landwirtschaft gehalten. Die EU-Kommission hat zwar im Rahmen ihrer Befugnisse eine Vereinbarung mit den Mercosur-Staaten (Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay und Bolivien) abgeschlossen, aber damit ist das Handelsabkommen noch nicht unter Dach und Fach. Denn das EU-Parlament

und der Ministerrat müssen der Vereinbarung ebenfalls zustimmen. Es besteht also aus Sicht der Landwirtschaft noch Hoffnung.

Rindfleisch, Geflügel und Zucker

Dass diese beiden EU-Institutionen ihre Zustimmung erteilen, darauf können wir gerne verzichten. Nicht, weil wir und die Landwirte prinzipiell gegen Handelsabkommen sind, sondern weil die EU-Kommission speziell mit diesem Mercosur-Abkommen die erheblichen negativen Auswirkungen auf den einheimischen Agrar- und Ernährungssektor ebenso wie die Nichteinhaltung der europäischen Produktionsstandards für Importe aus Südamerika rücksichtslos in Kauf nimmt. Gemäß eigener Berechnungen der EU-Kommission wird sich die Handelsbilanz im Agrar- und Ernährungsbereich durch

Fünf Akteure beherrschen den Welthandel

Der Landwirtschaftsausschuss des EU-Parlaments hat die Rolle des Handels beim Agrarmarktgeschehen untersucht. Die Studie enthüllt die bekannte Tatsache, dass Lebensmittelsysteme von einer Handvoll Akteure dominiert werden, nämlich Archer, Daniel, Midlands, Bunge, Cargill und Louis-Dreyfus. Diese „Big Five“, auch ABCDs genannt, wickeln 70 bis 90% des weltweiten Getreidehandels und Berichten zufolge 50 bis 60% des weltweiten Handels mit Ölsaaten und Eiweißpflanzen ab und kontrollieren 10% der Weltvorräte. Bei diesen Angaben handelt es sich um grobe Schätzungen, da die Konzerne sich nicht in die Karten schauen lassen. Fakt ist aber, dass ihre Gewinne im Laufe der Jahre stark gestiegen sind. Von den volatilen Preisen auf den Agrarmärkten profitieren aber auch Finanzinvestoren wie Investmentfonds, die in starkem Maße selbst für die starke Volatilität verantwortlich sind. Landwirtschaftskommissar Hansen hat versprochen, noch in diesem Jahr weitere Vorschläge zur Stärkung der Position der Landwirtschaft in der Lebensmittelkette vorzulegen. Die Landwirte erwarten davon mehr als „mehr Transparenz“.

das Mercosur-Abkommens jedes Jahr um 1 Mrd. Euro verschlechtern!

Verbrauchertäuschung

Wichtigste Ursache für diese Verschlechterung sind die ungleichen Wettbewerbsbedingungen zugunsten der südamerikanischen Anbieter aufgrund weniger strenger Produktionsstandards als in der EU. Beispielsweise dürfen in den Mercosur-Staaten immer noch Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, die hierzulande bereits vor zwanzig Jahren und mehr vom Markt genommen wurden. Es kann auch nicht garantiert werden, dass bei der Produktion des Fleisches, das nach Europa kommt, keine wachstumsfördernden Hormone verwendet werden, eine Praxis, die in der EU ebenfalls seit langem verboten ist und deren Einhaltung strikt kontrolliert wird. Den hohen Standards und strengen ►

Auflagen, die die EU an ihre eigenen Landwirte hinsichtlich Nachhaltigkeit, Tierschutz, Rückverfolgbarkeit, Natur- und Klimaauswirkungen usw. stellt, werden die Erzeugnisse aus Südamerika nicht oder nur in deutlich geringerem Umfang gerecht. „Keine Verbrauchertäuschung auf Kosten unserer Landwirte“, forderte der Bauernbund gemeinsam mit anderen landwirtschaftlichen (Dach-)Verbänden. Boerenbond-Vorsitzender Lode Ceyskens wiederholte diese Botschaft auch während der Anhörung vor dem Ausschuss für Landwirtschaft und Außenpolitik des Flämischen Parlaments: „Die Tür wird für Produkte geöffnet, die nach Standards hergestellt werden, die im Widerspruch zu den Standards stehen, die unsere eigenen Landwirten einhalten müssen. Sind Sie wirklich bereit, unsere Landwirtschaft zu opfern? Nein, wir weigern uns, die Zeche zum Vorteil anderer zu zahlen!“

Noch nicht das letzte Wort

Es bleibt abzuwarten, ob der Ministerrat oder das EU-Parlament den Mumm haben, das Handelsabkommen zu stoppen. Sowohl der flämische Landwirtschaftsminister Jo Brouns als auch seine wallonische Amtskollegin Anne-Catherine Dalcq zeigten bei unserer Aktion Präsenz und Verständnis für die Befürchtungen des landwirtschaftlichen Berufsstands. Bei unserer Aktion hatten wir außerdem Kontakte mit mehreren EU-Abgeordneten, darunter die Belgier Wouter Beke (EVP), Pascal Arimont (EVP), Barbara Bonte (PFE) und Saskia Bricmont (Grüne). Letztere wollte noch am selben Tag ihre französischen Kollegen treffen, vielleicht unsere wichtigsten Bundesgenossen. Denn Frankreich ist ein radikaler Gegner des Mercosur-Abkommens und sucht nach einer Sperrminorität zusammen mit anderen Mitgliedstaaten, die das Abkommen im Rat blockieren kann. Dabei zählt man vor allem auf Polen und Italien, aber man setzt auch Hoffnungen in die Niederlande und Österreich. Ob diese Sperrminorität zustande kommt, werden die kommenden Monate zeigen. Auf Belgien können wir nicht zählen: Flandern ist für das Abkommen, Wallonien dagegen. Unser Land wird sich deshalb bei der Abstimmung im Ministerrat der Stimme enthalten müssen ... außer es gelingt, das flämische Parlament umzustimmen.

.....
Ivan De Clercq

Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung

Der EU-Agrarkommissar Christophe Hansen wird selbst den Vorsitz im neuen Europäischen Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung (*European Board on Agriculture and Food*) übernehmen. Einerseits verwundert dies, weil dieser Ausschuss den Agrarkommissar in Sachen strategische Entwicklungen und politische Initiativen beraten soll. Andererseits zeigt dies, dass der Stilbruch ernst gemeint ist. Die EU-Kommission will alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessenvertreter stärker in die Politikgestaltung einbeziehen. Mit dieser „Multi-Stakeholder“-Beteiligung soll der Ausschuss eine neue Kultur des Dialogs und des Vertrauens zwischen den verschiedenen Interessengruppen und der EU-Kom-

mission fördern, um einer Polarisierung vorzubeugen. Die neue EU-Kommission reagiert damit auf eine der Forderungen, die zuvor im strategischen Dialog über die Zukunft der europäischen Landwirtschaft formuliert worden waren. Dem Ausschuss werden bis zu dreißig Organisationen angehören, die zu je einem Drittel den Agrarsektor, andere Akteure in der Lebensmittelkette sowie die Zivilgesellschaft (Umwelt, Klima, Tierschutz, Verbraucher) vertreten. Es wird erwartet, dass der Ausschuss zwei- bis sechsmal im Jahr zusammentritt. Erste Aufgabe ist ein Gutachten zur Vision für Landwirtschaft und Ernährung, das innerhalb von 100 Tagen (dem Vernehmen nach am 19. Februar) eingereicht werden muss.

75 europäische Absatzkampagnen

Enjoy, it's from Europe – „Genuss aus Europa“. Die Absatzförderung europäischer Agrarprodukte sowohl innerhalb als außerhalb der EU wurden seinerzeit als Ersatz für Exporterstattungen eingeführt, nachdem die Welthandelskonferenz diese als nicht kompatibel mit den WTO-Regeln deklariert hatte. Im auslaufenden Jahr 2024 wurden 75 Absatzkampagnen mit insgesamt 142,6 Mio. Euro durch die EU-Kommission kofinanziert. Dem standen aber 162 Kampagnenvorschläge unterschiedlicher Art gegenüber, von Bio- über Frisch- bis hin zu europäischen Regionalprodukten. Das flämische Absatzförderungsamt VLAM, über das alle belgischen Lebensmittelwerbekampagnen im Ausland abgewickelt werden, sicherte sich sechs EU-Programme, die mit speziellen Produktkategorien für bestimmte Zielmärkte aus-

gerichtet sind: Obst und Gemüse (Großbritannien und Norwegen), Conference-Birnen (Italien und China), Schweinefleisch (China) sowie Kartoffelerzeugnisse (Japan, Großbritannien und Norwegen). Das europäische Budget für Werbekampagnen steht allerdings unter Druck und darüber hinaus wurden die Bedingungen und Regeln im Rahmen der „Farm to Fork“-Strategie geändert. Nunmehr müssen die Programme der Wettbewerbsfähigkeit zugutekommen, im Einklang mit den Zielen des Green Deal stehen und den Fokus auf die europäische Qualität und nachhaltige Produktion sowie Bioerzeugnisse legen und sogar NGO-Kampagnen wie „End the Cage Age“ („Ende der Käfighaltung“), eine europäische Bürgerinitiative, die ein Verbot jeglicher Käfighaltung fordert, Vorschub leisten.



Weiterhin LSS-Nulltarif für Ersteinstellung

Betriebe, die erstmals einen festen Mitarbeiter einstellen (egal ob in Teil- oder in Vollzeitbeschäftigung), sind seit geraumer Zeit vollständig von den LSS-Basissozialversicherungsbeiträgen für diesen ersten Arbeitnehmer befreit (sog. „Plus+1“-Plan). Diese interessante Vergünstigung gilt sogar selbst dann, wenn der „neue“ Arbeitgeber in den vergangenen Jahren die Saisonarbeiterregelung in Anspruch genommen hat. Bedingung ist einzig und allein, dass in den letzten vier Quartalen keine Person in einem ständigen, festen Arbeitsverhältnis im Betrieb unter Vertrag stand.

„Plus+1“-Plan

Wichtig und interessant ist, dass die Befreiung von den LSS-Basissozialversicherungsbeiträgen zeitlich unbegrenzt und nicht personengebunden ist, d.h. sie gilt auch weiter, wenn der ursprüngliche Arbeitnehmer durch eine andere Person ersetzt wird. Es ist aber zu beachten, dass es sich bei dem Betrieb, der den Nulltarif für seinen ersten Arbeitnehmer in Anspruch nehmen möchte, um einen sog. „neuen Arbeitgeber“ handeln muss. Bei der Beurteilung dieses Kriteriums wird die wirtschaftliche Realität berück-

sichtigt. Beispiele: Wenn ein von einer natürlichen Person geführter Betrieb, der bereits einen Arbeitnehmer beschäftigt hat, in eine Gesellschaft umgewandelt wird, dann wird die Gesellschaft nicht als neuer Arbeitgeber angesehen. Wenn ein bestehender (landwirtschaftlicher) Betrieb dagegen zum ersten Mal als Arbeitgeber auftritt oder eine neue, zusätzliche wirtschaftliche Tätigkeit als Arbeitgeber aufnimmt (z.B. einen neuen Betriebszweig), dann ist das Kriterium „neuer Arbeitgeber“ wohl erfüllt. (Bemerkung: Die Beschäftigung eines Studenten oder eines Saisonarbeiters gilt nicht als festes Arbeitsverhältnis.) Interessierte Betriebe tun gut daran, sich von ihrem Sozialsekretariat bis ins letzte Detail beraten zu lassen und auszuloten, ob alle Bedingungen für die Gewährung des LSS-Nulltarifs erfüllt sind.

Andere Nebenkosten

Konkret bedeutet die vollständige Befreiung von den LSS-Basisbeiträgen, dass Lohnnebenkosten in Höhe von 25% des Bruttolohns entfallen. Die Befreiung gilt jedoch nicht für den vierteljährlichen Beitrag zur Finanzierung des Urlaubsgeldes (5,57%), den einmaligen Beitrag von

10,27% auf die Gesamtlohnsumme und den Beitrag an den Sozialfonds (12,40% im Gartenbau und 10,45% in der Landwirtschaft); diese Beiträge müssen nach wie vor entrichtet werden. Unter dem Strich bleiben dem neuen Arbeitgeber für den ersten fest eingestellten Arbeitnehmer somit noch Lohnnebenkosten in Höhe von 28,2% (Gartenbau) bzw. 26,29% (Landwirtschaft) des Bruttolohns (anstatt 53,2 bzw. 51,3%). Darauf müssen noch die Kosten für die Arbeitsunfall- und die Haftpflichtversicherung draufgeschlagen werden.

Es entfallen Lohnnebenkosten in Höhe von 25% des Bruttolohns.

Beispiel

Die Einsparungen dank des „Plus+1“-Plans sind erheblich. Nehmen wir drei Beispiele, in denen ein Bruttolohn von 12 Euro, 14 Euro und 16 Euro pro Stunde gezahlt wird. Wie bereits erwähnt, belaufen sich die „anderen“ Lohnnebenkosten im Gartenbau auf 28,24% und in der Landwirtschaft auf 26,29%. In den Beispielen gehen wir von einer Beschäftigung im Gartenbau aus; in der Landwirtschaft sind die Gesamtlohnkosten für den Arbeitgeber geringfügig niedriger.

Chris Botterman, Bauernbund

Tabelle 1 Gesamtlohnkosten mit und ohne „Plus+1“-Plan

	Bruttostundenlohn mit „Plus+1“-Plan	Lohnkosten pro Stunde ohne „Plus+1“-Plan
12 Euro	15,65 Euro (130,42%)	17,95 Euro (149,58%)
14 Euro	18,25 Euro (130,36%)	21,36 Euro (152,57%)
16 Euro	20,86 Euro (130,38%)	24,76 Euro (154,75%)

Regionale Bio-Produktion im Herzen der Wiesenregion „Weidestreek“!

Aveve
aus Leidenschaft für die Landwirtschaft



Als Bio-Landwirtschaftsbetrieb legen Sie Wert auf lokal erzeugtes, faires und gesundes Vieh. Die heimische Raufutterproduktion spielt in Ihrem Betrieb eine große Rolle, aber natürlich brauchen Ihre Tiere auch ein **hochwertiges, biologisches Kraftfutter**, das sie mit allen notwendigen Nährstoffen versorgt.

Bei Aveve haben wir starke Kompetenzen im Bereich der biologischen Futtermittel für die Rinder-, Schweine- und Geflügelzucht und sorgen dafür, dass Ihr Betrieb optimal rentabel ist.

Aufgrund der wachsenden Nachfrage nach Bio-Tierfutter haben wir zusätzlich zu unserem biologischen Betrieb in Balgoij (NL), jetzt auch unseren **Produktionsstandort in Hombourg (BE)** komplett umgestellt und wir produzieren dort ausschließlich biologisches Tierfutter. Wir bieten Ihnen eine **regionale Produktion im Herzen der Wiesenregion!**

**BIO
EXPERT**

Sind Sie neugierig auf unser Bio-Futterangebot? Kontaktieren Sie Ihren Aveve Geschäftsführer!



FLEISCHPRODUKTION VON MORGEN

Welche Faktoren bestimmen die Qualität von Fleisch?

Beim jährlichen Studientag der Belgischen Vereinigung für Fleischwissenschaft und -Technologie Bamst (Belgian Association of Meat Science and Technology) in Zusammenarbeit mit Fenavian, dem Verband belgischer Fleischverarbeitungsunternehmen, diskutierten mehrere Redner über die Zukunft unseres Fleisches.

In den aktuellen Marktanalysen stellt man eine rückläufige Nachfrage nach Frischfleisch fest. Dem steht eine Zunahme der Produktion und des Absatzes von Fleischwaren gegenüber. Bevor man sich mit den Herausforderungen beschäftigt, die auf die Fleischkette zukommen, ist es wichtig zu klären, wie man Fleischqualität definiert, wie man sie objektiv erfassen kann und welche Faktoren sie beeinflussen.

Wie definieren?

Fleischqualität ist ein umfassender Begriff, der auf sehr unterschiedliche Weise definiert und erfahren werden kann. Die einfachste Definition ist Wertschätzung,

die der Abnehmer – Endverbraucher oder Fleischverarbeiter – dem Produkt entgegenbringt. Man kann diese subjektive Einstufung auch als „Gebrauchstauglichkeit“ bezeichnen: Was seinen Erwartungen und Anforderungen nicht gerecht wird, lässt der Kunde links liegen. Dem Endverbraucher ist die Genussqualität am wichtigsten. Oberste Kriterien bei seiner Beurteilung von Frischfleisch sind Geschmack, Zartheit und Saftigkeit. Daneben spielen auch Farbe und Farbstabilität sowie Geruch eine wichtige Rolle bei der Kaufentscheidung. Für die Fleischwarenhändler ist die Struktur des Fleisches ein wichtiges Qualitätskriterium, ebenso wie – je nach Endprodukt – die

Wasserbindekapazität und die Qualität des Fettes.

Zu diesen sensorischen Eigenschaften kommen weitere qualitätsbestimmende Merkmale hinzu, die nicht mit den Sinnesorganen erfasst werden können. So ist der Nährwert von großer Bedeutung, da Fleisch eine wichtige Quelle für essentielle Aminosäuren, Vitamine und Mineralstoffe ist. Auch Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung: Fleisch muss frei von Krankheitserregern und Schadstoffen sein. Zunehmend spielt bei der Kaufentscheidung auch die sog. extrinsische Qualität eine Rolle, obwohl diese mit dem eigentlichen Produkt nichts zu tun hat. Gemeint sind die Produktionsumstände mit Kriterien wie Tierwohl, Umweltauswirkungen, Nachhaltigkeit usw.

Wie messen?

Die Genussqualität von Fleisch wird durch Eigenschaften bestimmt, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können wie Geschmack, Geruch, Textur, Aussehen/Farbe. Bei offiziellen Prüfungen werden diese Merkmale durch Panels von Exper- ►

ten oder Verbrauchern im Rahmen einer Sinnesprüfung bewertet. Diese Vorgehensweise ist jedoch zeitaufwändig und teuer und außerdem subjektiv, weshalb man zunehmend versucht, sie durch instrumentelle Messungen zu ersetzen. Im Labor gelingt es mittlerweile, Farbe, Zartheit und Wasserhaltevermögen technisch zu messen, doch die Techniken eignen sich in der Regel (noch) nicht für die Nutzung in der industriellen Praxis. Eine Lösung könnten infrarotbasierte spektroskopische Techniken oder Bildverarbeitungstechnologien sein, die schnell und kostengünstig sind. So wurde in Frankreich eine App entwickelt, die den internen Fettgehalt von Rindfleisch (Marmorierung) misst. Diese Technologie ermöglicht die Beurteilung der Fleischqualität ohne Essprobe.

Herausforderungen

Bei der Messung der Fleischqualität gibt es mehrere Herausforderungen zu bewältigen, insbesondere wenn die Technik in großem Maßstab in der Schlachtlinie oder am Zerlegeband eingesetzt werden soll. Eines der Haupthindernisse ist die große Streuung der Fleischqualität selbst innerhalb derselben Tierart und mehr noch zwischen den verschiedenen Muskelpartien ein und desselben Tieres. Möglicherweise ist die Vervielfachung der Messungen mit anschließender Berechnung des Mittelwertes eine Methode, um letztendlich doch eine einigermaßen korrekte Vorstellung von der Fleischqualität zu erhalten.

In der EU bestehen derzeit nur wenige Anreize für die Messung der Fleischqualität in der Schlachtlinie und daraus folgt, dass amtliche Klassifizierung und Bewertung der Schlachtkörper die Fleischqualität nicht einbeziehen. Und von den späteren Gliedern der Fleischkette inklusive des Endverbrauchers erhält der Erzeuger keine Rückmeldung darüber, wie sie die Qualität beurteilen. Damit fehlen auch Informationen über Möglichkeiten zur Verbesserung der Fleischqualität durch Monitoring und Auslese auf Ebene der Produktionslinie.

Die Verlagerung des Konsumverhaltens von Frischfleisch auf Fleischwaren und -zubereitungen hat auch Konsequenzen für die Wertschätzung von Qualität. Fleisch wird zunehmend zu Produkten wie Hamburger, Wurst und anderen Zubereitungen verarbeitet. Dies hat zur Folge, dass die Preisunterschiede zwischen

..... Es Bedarf Innovation und Kooperation innerhalb der Kette, um die Fleischqualität zu verbessern.

verschiedenen Fleischqualitätsniveaus immer weiter schrumpfen. Die Erzeuger von Qualitätsfleisch tun sich dadurch immer schwerer, eine existenzsichernde Wertschöpfung zu erzielen.

Einflussfaktoren

Die Fleischqualität wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst, darunter Genetik (Rasse), Ernährung, Aufzucht- und Masttechnik oder auch die Schlachtbedingungen. So können genetische Anomalien wie die Mutation des Stressgens bei Schweinen zu einer schlechteren Fleischqualität führen, etwa zu PSE-Fleisch (blasses, weich und wässriges Fleisch). Und es gibt Anhaltspunkte dafür, dass höchste Tageszunahmen und effizienteste Futtermittelverwertung sich negativ auf die Fleischqualität auswirken. Das gilt jedoch nicht für alle Rassen, wie das Beispiel Blanc-Bleu-Belge zeigt.

Stress kurz vor und während der Schlachtung hat einen erheblichen Einfluss auf die Fleischqualität: Das Fleisch von Tieren, die unter Stress geschlachtet worden sind, hat oft einen zu hohen pH-Wert – es „reift“ nicht ausreichend – und präsentiert sich pampig, schmeckt schlecht und ist anfälliger für Verderb – das ist übrigens ein starkes Argument für den Weideschuss. Und noch ein Beispiel für Zusammenhänge: Der Konsument legt bei seiner Kaufentscheidung Wert auf möglichst wenig sichtbares (!) Fett. Das geht jedoch mit einem geringeren Marmorierungsgrad (intramuskuläres Fett) einher, was den Geschmack und die Saftigkeit des Fleisches beeinträchtigt.

Innovation in der Fleischindustrie

Die Fleischindustrie ist ständig auf der Suche nach Innovationen, um die Qualität von Fleisch zu verbessern. Neben genetisch-züchterischen Fortschritten liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung neuer Technologien in den Bereichen Fleischverarbeitung und Qualitätsüberwachung. Auch alternative Produktions-

systeme, wie etwa die Extensivhaltung (raufutterbasierte Haltung im Fall von Rindvieh, geringere Tageszunahmen), sind ein Thema, speziell um das Image und die Nachhaltigkeit der Fleischproduktion zu verbessern.

Mehrere Forschungsprojekte konzentrieren sich auf die Verbesserung der Fleischqualität, beispielsweise das EU-H2020-Projekt „INTAQT“, das die intrinsische Qualität von Hühner- und Rindfleisch (und auch Milch) analysiert. Das Projekt untersucht die Zusammenhänge zwischen Fleischqualität, Produktionspraktiken, Tierwohl und Nachhaltigkeit und sucht nach möglichen Synergien oder auch Widersprüchen.

Fazit

Fleischqualität ist ein komplexes und vielschichtiges Konzept, das von vielen intrinsischen und extrinsischen Faktoren beeinflusst wird. Die Genussqualität von Fleisch wird vor allem durch organoleptische Eigenschaften wie Geschmack, Farbe, Textur... bestimmt, aber auch durch technologische und sicherheitstechnische Eigenschaften wie mikrobiologische Unbedenklichkeit und Nährwert. Die Entwicklung neuer Technologien zur Messung der Fleischqualität sowohl im Labor als auch in der Schlachtlinie ist von wesentlicher Bedeutung, um die Fleischqualität zu verbessern und die Kette transparenter zu gestalten.

Die Fleischindustrie steht vor mehreren Herausforderungen, darunter nicht zuletzt die Sicherung der Fleischqualität in einer Zeit, in der der Konsument zunehmend von Frischfleisch auf Fleischprodukte und -zubereitungen umsteigt. Innovation und Kooperation innerhalb der Kette sind notwendig, um die Fleischqualität zu gewährleisten und zu verbessern. Fleischqualität bleibt ein dynamisches und komplexes Konzept, bei dem die kontinuierliche Anpassung an neue Verbrauchieranforderungen und -erwartungen für den Erfolg der Branche und somit für ihren Fortbestand von entscheidender Bedeutung ist.

.....

Tom Dewanckele

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	14. Dez.	600-1000	=	€/Stück
Battice - Weißblau	14. Dez.	180-310	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	14. Dez.	150-180	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt	14. Dez.	50-150	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	13. Dez.	510-1000	+40	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	13. Dez.	200-450	+145	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtup	13. Dez.	95-170	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	13. Dez.	95	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	13. Dez.	105-155	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	13. Dez.	145-265	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	13. Dez.	735-960	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	13. Dez.	490-865	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	13. Dez.	650-1550	=	€/Stück
Ciney - 50%	13. Dez.	1525-1700	=	€/Stück
Ciney - 55%	13. Dez.	1650-1950	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	13. Dez.	1925-3275	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	13. Dez.	1825-3175	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	14. Dez.	1900-3100	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	14. Dez.	1800-2800	=	€/Stück
Battice - Gute	14. Dez.	1100-1900	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	14. Dez.	600-850	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	14. Dez.	1250-1900	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	14. Dez.	900-1250	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	14. Dez.	600-900	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	14. Dez.	400-600	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	13. Dez.	1,80-1,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	13. Dez.	2,00-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	13. Dez.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	13. Dez.	2,70-3,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	13. Dez.	3,50-3,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	13. Dez.	3,90-4,20	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Dept.LV - Kat. D - R2	9. Dez.	496,09	+11,76	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	9. Dez.	504,70	-5,38	€/100 kg kaltgeschl.

Dept.LV - Kat. D - O2	9. Dez.	428,00	+4,39	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	9. Dez.	449,03	+2,83	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	9. Dez.	473,02	+4,59	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	9. Dez.	382,43	+4,31	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	9. Dez.	408,52	+4,81	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	9. Dez.	717,14	-13,79	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	18. Dez.	7,55	+0,05	€/kg

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	9. Dez.	272,80	-4,95	€/100 kg
-----------------	---------	--------	-------	----------

Sahne: **nachgegeben**

BCZ - Sahne	9. Dez.	355,31	-51,95	€/100 kg
-------------	---------	--------	--------	----------

Ackerbau

Heu: **angezogen**

Lokeren - Heu	18. Dez.	172,00	+2,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2025	17. Dez.	537,50	+1,00	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2025	17. Dez.	518,50	-12,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2025	17. Dez.	469,00	-12,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2025	17. Dez.	342	-5	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2025	17. Dez.	343	-6	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2025	17. Dez.	346	-6	€/Tonne

Stroh: **angezogen**

Lokeren - Stroh	18. Dez.	140,00	+10,00	€/Tonne
-----------------	----------	--------	--------	---------

Weizen: **nachgegeben**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	13. Dez.	200,00	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	16. Dez.	200,00	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	17. Dez.	203,50	+3,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	18. Dez.	202,50	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	19. Dez.	202,00	-0,50	€/Tonne



PRO

02 - 06 Jan.

DAYS 2025

09:00 - 17:00

joskin.com/prodays



Mehr Infos?
SCANNEN SIE DEN
QR-CODE!

BESUCHEN SIE UNS

2. bis 6.
Januar 2025

Rue de Wergifosse, 39
4630 Soumagne - Belgien

events@joskin.com
+32 (0)4 377 35 45

FREIER EINTRITT

WERKS BESICHTIGUNG - FAN SHOP - FOTOWETTBEWERB

VERLOSUNG - JOBS - IMBISS & GETRÄNKE - LAGER - OUTLET

EINLADUNG

JOSKIN



Die wahre Botschaft von Weihnachten

Die Weihnachtsfilme, die seit Anfang Advent im Fernsehen laufen, kann man auf zwei Arten sehen. Einerseits sind es Geschichten ohne wahren Inhalt, deren Ausgang man eine Stunde im Voraus kennt. Offenbar kann nur das Umfeld der Frau und des Mannes, die die Hauptrolle spielen, erkennen, dass die beiden füreinander wie geschaffen sind. Und wenn sie ihre Gefühle endlich zugeben und der erste Kuss bevorsteht, passiert immer etwas, das den Kussversuch in letzter Sekunde scheitern lässt. Zum Glück gibt's aber trotzdem immer ein Happyend – nachdem das letzte Missverständnis aus dem Weg geräumt ist. So endet der Film mit dem lang ersehnten Kuss, während sich die Kamera langsam von den Liebenden entfernt und in eine weite Schneelandschaft mit Sternen-

himmel umschwenkt, mit der Stadt voller Weihnachtsbeleuchtung und perfekt dekoriert Weihnachtsbäumen, unter denen es vor Geschenken nur so wimmelt. Und im Hintergrund spielt ein Orchester das x-te Arrangement von Jingle Bells, Stille Nacht oder einem anderen Weihnachtslied, das uns weiter in unsere Träume versenkt. Aber – und das ist die andere Seite – es gibt auch den einen oder anderen Weihnachtsfilm, der die Selbstlosigkeit von Menschen zeigt, die sich für eine gute Sache engagieren. Oft handelt es sich dabei um eine Dorfgemeinschaft, die einer Bedrohung ausgesetzt ist. Trotz all des kommerziellen Rummels, der uns auf Weihnachten einstimmt, bevor Sankt Nikolaus die Kinder beglückt hat, sollten wir und der Essenz, des

wahren Sinns von Weihnachten bewusst sein. Diese dunkelste Zeit des Jahres lädt uns ein, uns zu entschleunigen, uns zu besinnen, zu uns selbst zu finden und unserer Familie in den Mittelpunkt unserer Gedanken und Gefühle zu stellen. „Halt die Zeit an, genieß ein Stella“ lautete die Botschaft einer Werbung, die zu meiner Studienzeit im Kino im Vorspann lief. Ein Mann eilt hektisch durch die Stadt. Dann wird er plötzlich durch eine rote Fußgängerampel aufgehalten und schaut nervös auf sein Uhr. Doch in der nächsten Einstellung genießt er genüsslich ein Stella an einem Tisch mitten auf dem Zebrastreifen, während die anderen Fußgänger eilig die Straße überqueren. Und wenn man „Stella“ aus dem Lateinischen übersetzt, landet man bei „Stern“. Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten mit vielen Sternen, aber vor allem mit vielen herzlichen Momenten mit all den Menschen, die Ihnen in Ihrem Leben wirklich wichtig sind!

.....
Patrick Dieleman



Ohne Bauern kein Weihnachtsfest

Ob gläubig oder nicht: Weihnachten ist für viele Menschen ein ganz besonderes Fest. Seit Wochen glitzert die Weihnachtsbeleuchtung in den Geschäften und an den Häusern und überall duftet es nach Fichten und Tannen. Weihnachten ist eine Zeit, um über Frieden und Nächstenliebe nachzudenken. Aber für mich ist es auch ein Zeitpunkt, um sich die harte Arbeit ins Bewusstsein zu rufen, die unsere Landwirte und Gartenbauer Tag für Tag leisten. Dank unserer Zierpflanzenproduzenten können wir das Umfeld der Krippe schmü-

cken, Gärten dekorieren, festliche Tische decken und unseren Gastgebern einen wunderschönen Blumenstrauß schenken. Es ist das Verdienst unserer Ackerbauern und Viehhalter, dass wir so viele köstliche Dinge auf unseren Tellern genießen können. Dass wir nicht nur sporadisch gute lokale Lebensmittel zur Verfügung haben, sondern das ganze Jahr über und das fast schon im Überfluss sowohl in Menge als in Vielfalt – dank Technologie, Innovation und vor allem viel Engagement und Sachkunde unserer Landwirte.

VORWEIHNACHTLICHE FEIERN DER BEIDEN SENIORENVEREINIGUNGEN DER LÄNDLICHEN GILDEN

Adventsfeier der Senioren der Ländlichen Gilden Eifel

Am 1. Dezember fand wie mittlerweile zur Tradition geworden zum ersten Advent die Adventsfeier der Eifeler Senioren statt. Rund 120 reifere Semester hatten sich im wohl geheizten Saal Brühl-Michels in Meyerode eingefunden, um an der alljährlichen Adventsfeier teilzunehmen.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Joseph Hermann, begrüßte die zahlreichen Gäste. Danach übernahm Arthur Jodocy das Wort für den besinnlichen Teil der Adventsfeier mit einer Geschichte über Obdachlosigkeit und einer berührenden Perspektive auf Mitgefühl, Gemeinschaft und die Bedeutung des Helfens in der Weihnachtszeit. Zur musikalischen Untermalung spielten die Eifeler Seniorenbänder mit 2 Auftritten zur vollen Zufriedenheit der Gäste (mit Zugabe).

Zwischen den beiden Auftritten hatte auch der Sankt-Nikolaus sich mittlerweile in Meyerode eingefunden, um den Seniorinnen und Senioren ein wenig ins Gewissen zu reden; er musste aber feststellen, dass das wahrscheinlich nicht viel Sinn machte... Zur anschließenden Verlosung war es dann auch der Sankt-Nikolaus, der die Lose gezogen hat. Zum Abschluss des offiziellen Teils des Adventsnachmittags wurden Rudi und Christel Henkes auf eigenen Wunsch als Vorstandsmitglieder verabschiedet. Joseph Hermann bedankte sich bei den beiden für die aktive Arbeit im Vorstand. Sie bleiben den Eifeler Senioren als Mitglieder treu. Zum Ausklang gab es dann wie gewohnt Schnitten, Kuchen und Kaffee, bevor dann die gutgelaunten Gäste den Heimweg antraten.



© FOTOS MARCEL MERTES



© FOTOS MARCEL MERTES

Vorweihnachtliche Feier der Senioren der Ländlichen Bewegung des Eupener Raumes

Am Samstag, 07. Dezember, also am Vorabend des 2. Advents, fand die Adventsfeier der Eupener Senioren statt. Rund 40 Seniorinnen und Senioren hatten sich im Saal „Zum Tal“ in Kettenis eingefunden, um an der alljährlichen vorweihnachtlichen Feier teilzunehmen.

Hildegard Ortmann, in Vertretung des Vorstandes, begrüßte die zahlreichen Gäste. Der musikalische Teil wurde durch den Klosterchor Herbstal-Baum – Lontzen gestaltet.

Für die besinnliche Botschaft zur Weihnachtszeit zeichnete Bischofsvikar Emil Piront, der die Geschichte eines Kindes zur Weihnachtszeit erzählte, das anstatt sich eigene Geschenke zu wünschen, einem Obdachlosen einen Schlafsack schenkte.

Nach dem 2. Auftritt des Klosterchores besuchte dann auch der Heilige Nikolaus

mit Gefolge die Gäste und verteilte „Wacke Männer“.

Bevor es dann zum gemütlichen Teil mit belegten Brötchen, Kaffee und Kuchen überging, übernahm Jakob Ernst, der jahrelange Vorsitzende des Vorstandes, das Wort, um den anwesenden Gästen seinen Rücktritt vom Vorsitz mitzuteilen. Der Bezirksleiter der Ländlichen Gilden, Marcel Mertes, und die Vorsitzende des Vorstandes a.i., Hildegard Ortmann, bedankten sich bei ihm für sein jahrelanges Engagement im Sinne der Seniorenvereinigung. Er bleibt dem Vorstand weiterhin treu.

Nach dem Genuss der „kleinen Brotzeit“ verabschiedeten sich dann auch die durchaus zufriedenen Gäste und bedankten sich beim Vorstand für die schöne Feier.



16-19.01.2025

FLANDERS EXPO GENT
10.00-18.00 Uhr
www.agriflanders.be

Unsere Landwirtschaft,
unsere Zukunft

Agri flanders

Vlaamse land- en tuinbouwbeurs

Hauptsponsor:



In Zusammenarbeit mit:



radio2

